



ZeLeM
VEREIN ZUR FÖRDERUNG
DES MESSIANISCHEN GLAUBENS IN ISRAEL E. V.

liebe Freunde unseres Volkes Israel!

**„Ich bin gesandt als nur zu den (sonst) verlorenen Schafen aus dem Hause Israel“
(Matth. 15,24)**

**„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; keiner kommt zum Vater außer durch mich!“
(Joh. 14,6)**

**„Richte mich, Gott, und führe meine Sache wider das unheilige Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten“
(Psalm 43,1)**

**„Errette meine Seele von den falschen Zungen“
(Psalm 120,2)**

**„Die alten und vornehmen Leute sind der Kopf; die Propheten aber, die falsch lehren, sind der Schwanz. Denn die Leiter dieses Volkes sind Verführer, und die sich (von ihnen) leiten lassen, sind verloren“
(Jesaja 9,14-15).**

**„Seht euch vor vor den falschen Propheten!“
(Matth. 7,15)**

**„Es werden sich (in der Endzeit) viele falsche Propheten erheben!“
(Matth. 24,11; vgl. Markus 13,22) (...)
und es werden falsche Messiasse und falsche Propheten aufstehen“
(Vers 24).**

**„Das Tier ward ergriffen und mit ihm der falsche Prophet“
(Offb. 19,20).**

Die Not dieser Endzeit

Sie beginnt mit der Abnahme der noch wahren und echten Christen und beginnt mit der Verfälschung und Relativierung der biblischen Botschaft, die durch den einzigen Heilsbringer Jeschua verdunkelt und verleugnet wird. Denn alles, was ich seit Aufnahme der messianischen Verkündigung im Ausland und Israel seit dem Jahre 1977 verkündigt

habe, ist die Wahrheit, vor der sich auch ein heimgekehrtes Israel nicht wegducken kann und darf.

Es ist keine Frage, daß die progressive Heilsgeschichte sich stets nur durch Einzelpersonen weiter- und fortentwickelt hat. Selbst Israels Propheten kämpften gegen den Herrschaftsanspruch der Hohepriester und deren Vasallen in der Wahrnehmung des Tempel-Gottesdien-

stes. Auch in der neuen 96. Pressekampagne mußte ich im Hinblick auf die ultraorthodoxen Juden eine deutliche Sprache sprechen, denn ich bin nicht in die Welt gesandt worden, um mich bei Menschen einzuschmeicheln, sondern uneingeschränkt und unerschrocken die Wahrheit in dem Messias Jeschua vornehmlich in Israel zu vertreten. Sollte ich hier der Stimme meines Erlösers nicht folgen, nur um der

Gunst bei sterblichen Menschen willen? Mitnichten! Denn wenn der Heiland Jeschua sich selbst als den Weg, die Wahrheit und das wahre Leben über den Tod hinaus bezeichnet, dann müssen daran all jene noch so prominente Personen scheitern, die dies als religiösen Fanatismus oder Intoleranz brandmarken sowie alle jene, die den Ausgleich mit anderen Religionen suchen oder solche, die naturwissenschaftliche Erkenntnisse über die Aussagen der Bibel stellen. Dabei ist gerade der Schicksalsweg des Volkes Israel in unserer glaubenslosen Zeit der schlagende Beweis nicht nur der Existenz Gottes, sondern auch der Verheißungstreue eines Gottes, der an Seinen Verheißungen für Sein Volk in Zion unverbrüchlich festhält.

Daher ist es sogar unsere heilige Pflicht, alle vermeintlichen Theologen und politischen Führer zu maßregeln, die immer wieder diese Grundwahrheiten in Frage stellen, indem sie Kompromisse suchen, um die Exklusivität des Messias in Abrede zu stellen. Als vom Heiland beauftragter Zeuge halte ich mich an meinen Auftrag, und in diesem unbeirrten Festhalten sehe ich mich ausschließlich der biblischen Wahrheit gegenüber verpflichtet. Jeschua hat persönlich – vor allem die glaubensabtrünnigen Pharisäer – als „Otterngezüchte“ etc. bezeichnet und sich damit Feinde geschaffen, die seinen gewaltsamen Tod wollten. Den beiden künftigen Zeugen nach Offb. 11,1-13 wird es demzufolge nicht besser ergehen. Das heute so gefeierte Jerusalem wird in diesem Zusammenhang als „Sodom und Ägypten“ bezeichnet (Offb. 11,8; vgl. Luk. 13,33-34).

So gilt für den rechtgläubigen Christen unverrückbar: entweder er glaubt an Gott und Seinen messianischen Gesalbten und handelt dann entsprechend, wie der Ewige es uns durch Sein

Wort, also die gesamte Heilige Schrift, hat wissen lassen, oder er glaubt nicht und hält sich dann für jeglicher Art seines Handelns frei. Der Heiland hat dieses Verhältnis zum Glauben als „entweder heiß oder kalt“ bezeichnet und alles, was dazwischen liegt, als „lau, das ich ausspeien werde aus meinem Munde“, bezeichnet (Offb. 3,16). Somit gibt es keine Zwischenlösungen oder Kompromisse mit anderen Religionen, schon gar nicht mit dem menschenverachtenden Islam! Sämtliche Sympathiebekundungen seitens Theologen und Politikern zeugen nicht nur von Unwissenheit, sondern sind auch unbelehrbar hinsichtlich historischer Entwicklungen und Hinweisen von eingeweihten Sachkennern. Es ist eine Tragik, daß der Hinweis des Messias Jeschua in Matth. 24,4f. sich vor Verführungen durch falsche Messiasse und Propheten zu hüten, wenn sogar ein EKD-Vorsitzender, wie Bedford-Strohm aus München, seine Kanzel einem Imam zur Verfügung stellt, aber das Angebot von uns bekennenden israelischen Judenchristen ebenfalls dieses Privileg zu Gute kommen zu lassen, bis heute unbeantwortet läßt. Daher haben wir diesen Umstand in unserer 96. Pressekampagne erwähnt.

Mir persönlich geht es bei aller messianischen Verkündigung nicht um Schönfärberei gerade im Zusammenhang mit der 70jährigen Feier des Bestehens Israels oder der Inauguration der amerikanischen Botschaft in Jerusalem, wo sich ebenfalls falsche Propheten tummelten, sondern es geht um die Umkehr der Juden zu ihrem wahren Friedensbringer und Erlösers Jeschua ha-Maschiach, Ihm allein zu dienen, wie Er es in Seinem Leben und Leiden allen Christen, Juden und der ganzen Welt vorgelebt hat. Wie der Heiland einst die Geldwechsler aus dem Tempel getrieben hat, so kann ich auch nach

meiner Glaubensüberzeugung nicht dulden, wenn der Name, das Ansehen und die Lehre des jüdischen Messias durch christliche oder jüdische Theologen in den Schmutz gezogen oder gar der Lächerlichkeit preisgegeben wird. Wer demzufolge von sich beansprucht, vom Geist Gottes inspiriert und geführt zu sein, kann nur zum gleichen Ergebnis kommen, wie hier dargelegt.

Bereits Paulus warnte vor falschen Brüdern

Wer unter den Christen Galater 2,4-5 kennt, weiß von der Warnung des Apostels vor „etlichen falschen Brüdern“, die sich in die Gemeinden eingeschlichen haben und die die Wahrheit und Verbindlichkeit des Evangeliums und damit auch die neu geschenkte Freiheit der Christen durch andere Lehren infrage zu stellen versuchten. Aber die Zahl fortgeschrittener Christen und mündiger Israelfreunde reduziert sich proportional mit dem Fortschreiten der eschatologischen Entwicklung. Nur dem Wissenden vor allem die Warnungen in der Bibel sind solche Alarmzeichen geschenkt, die wir auch nicht privatisieren dürfen und sollen darüber unsere Glaubensgeschwister tunlichst ebenfalls darüber zu informieren suchen. Schließlich ist der Glaube keine Privatsache, sondern wir haben unserem Gewissen zu folgen, wenn wir observieren, daß es Glaubensgeschwister gibt, die in der Versuchung durch solche falschen Lehrer stehen. Mit Schlechtmachen hat dies allenthalben nichts zu tun, denn gerade in der Endzeit ist es für die noch wenigen Glaubenschristen eine heilige Pflicht, alles genau zu prüfen, was die Verursacher falscher Predigt propagieren. Denn wir müssen bedenken, daß es am Jüngsten Tag Verklagungen geben wird von solchen Personen, die eben nicht vor der Ver-

führung gewarnt worden waren und nun ihre Schuld auf andere Mitchristen abzuwälzen versuchen.

Gerade in unserer Zeit, wo sogar Theologen die geistige Desorientierung von Homosexuellen und sonstigen sexuell Abartigen tolerieren oder gar sanktionieren, erfährt der Begriff „falsche Propheten“ eine unangemessene Liberalisierung, so daß diese Problematik besonders deutlich wird, wenn es um die Besonderheit der Sendung und Person Jesu Christi und dessen Stellung zum Volke Israel geht. Gottes Zulassung nicht nur des Völkermordes an den Juden im Dritten Reich, sondern geradezu in allen Jahrhunderten im vermeintlich christlichen Abendland ist nicht zu ignorieren und verlangt seitens der Juden eine geschichtliche Aufarbeitung im Zusammenhang nicht nur der hebräischen Propheten, sondern speziell der Weissagungen durch den noch immer bei den Juden verachteten „Jeschu“, was eine Abbreviation des „imachshmo u-sichero“ (sein Namen und das Andenken an ihn soll ausgelöscht sein) bedeutet. Daß Israel wieder seit 70 Jahren im Land seiner Väter leben darf, ist allein und ausschließlich der Bündnistreue Gottes zu verdanken; und ist nicht auf irgendwelche Verdienste der Juden zurückzuführen. **DIES VERKÜNDIGE ICH HIER IM NAMEN GOTTES SELBST!**

Ich verweise in diesem Zusammenhang auf 5.Mos.18,22, wo es ausdrücklich heißt:

„Wenn der (falsche) Prophet redet in dem Namen des HERRN, und es wird nichts daraus und es ereignet sich nichts daraus, so ist dies das Wort, das der HERR NICHT geredet hat; der (falsche) Prophet hat aus Vermessenheit geredet, darum scheue dich nicht vor ihm.“

Im Klartext heißt dies: Entlarve ihn und scheue dich nicht, ihn

und sein falsches Zeugnis beim Namen zu nennen. Dies geschieht in biblischer Weise nicht im Konjunktiv, sondern – wenn es um die göttliche Wahrheit geht – mit klaren und unzweideutigen Worten. Daher wären die Juden dazu angehalten, die Aussagen ihres mißachteten Messias (Jeschua) mit seinen Verheißungen in Matthäus 23,37-39 und Matthäus Kapitel 24 zu vergleichen, denn Jeschua ist nicht nur der universale Erlöser der Menschen, sondern auch ein Prophet, dessen geistliche Korrektur des jüdischen Selbstverständnisses bis heute nicht aufgearbeitet wurde, was ich nun seit dem Jahre 1977 versuche, den Juden ins Gewissen zu reden.

Es handelt sich dabei nicht um die Auseinandersetzung zwischen einzelnen Personen, sondern um die ewiggültige Wahrheit des Evangeliums, für das ich seit Jahrzehnten sogar mein Leben in Israel nachweisbar einsetze, was ich ebenfalls in der 96. Pressekampagne zum Ausdruck brachte, um damit auf die Aggressivität der ultraorthodoxen Juden aufmerksam zu machen, die partout jedweden geistlichen messianischen Aufbruch des Volkes zu unterdrücken versuchen. So stehen sie auch aus unserem Postfach in Tel Aviv/Jaffo Zuschriften von Interessenten an uns und betrachten dies gar als „mizva“ (gute Tat).

So war es auch überfällig, in der neuen Presseveröffentlichung in Israels Medien darauf hinzuweisen, daß es rassistisch ist, wenn sich der Staat Israel als „jüdisch“ apostrophiert und nicht ausschließlich als freiheitlich demokratischer Rechtsstaat, wo entsprechend der Unabhängigkeitserklärung vom Jahre 1948 keine religiösen und sonstigen geschlechtlichen sowie rassischen Unterschiede gemacht wurden. Daher hat die Würde des Menschen unantastbar zu sein! Mit einem Rabbinatestaat wären

vor allem die amerikanischen Juden nicht einverstanden, zumal die Diaspora-Judenheit den Einfluß der sephardisch-orthodoxen SCHAS und aschkenasisch-orthodoxen Torah-Judaismus-Parteien mit Sorge verfolgen.

Als der Apostel Paulus in Apg. 18,12-17 aufgrund seiner Missionierungsversuche vom Landvogt Gallion wegen geistlicher Verführung vor dem amtierenden römischen Richter (Bruder des Weltweisen Seneka) verklagt worden war, entschied dieser wie folgt:

*„Wenn es ein Frevel oder eine Schalkheit (also Beleidigung etc.) wäre, liebe Juden, so hörte ich euch billig; weil es aber eine Frage ist **von der Lehre und von den Worten und von dem Gesetz unter euch**, so sehet ihr selber zu; ich gedenke darüber nicht Richter zu sein.“ (Apg. 18,14f.).*

Weil Religionsstreitigkeiten nicht vor weltliche Gerichte gehören, wie es dem Knesset-Abgeordneten und Vorsitzenden des parlamentarischen Finanzausschusses Mosche Gafni vorschwebt, lehnte seinerzeit Gallion das Ersuchen der Juden ab. Dies hatte das Vordergericht nicht erkannt, nicht geprüft, also auch nicht bedacht, sondern die Angelegenheit allein als „einen Frevel“ betrachtet und abgeurteilt. Die ultraorthodoxen Juden Israels möchten nun das Rad der Geschichte zurückdrehen, wozu auch die Errichtung eines Dritten Tempels gehört. Dies ist die Konsequenz aus ihrem Unglauben gegenüber dem Messias Jeschua.

Falsche Propheten im Alten Bund

Dabei spielt die hier anstehende Frage des „falschen Propheten“ bereits im alten Israel eine große Rolle. Da gibt es beispielsweise gerade solche Propheten, die für ihr Orakel ein Honorar erhielten (Richter 13,17; 1.Sam. 9,7f.; 1.Kön. 13,7; 14,3; 2.Kön.

5,22-27; 8,8f.; Amos 7,12; Micha 3,5). Die Versuchung war nahe, daß manche unter ihnen sich mehr von der Gewinnsucht als von der Wahrheitsliebe hatten leiten lassen. Gewöhnlich hatten sich solche Personen aus eigenem Entschluß als „Propheten“ ausgegeben und redeten „im Namen Gottes“ (Jer. 14,15; 23,32; 27,15; Hes. 13,9.19), ohne jedoch von Gott gesandt worden zu sein. Demzufolge weissagten sie Erlogenes, verkündeten Selbstersonnenes und schauten Trugbilder (Jes. 9,14; Jer. 5,31; 6,13; 14,14; 23,25f.; 27,10.14; Hes. 13,2-23). Ferner wurde ihnen angelastet, sie lügten und seien treulos, weissagten um des Geldes willen (Micha 3,5.11) oder um die Gunst des Königs oder andere Prominenter zu gewinnen (1.Kön. 22,13; Jes. 30,10; Jer. 5,31; Micha 2,11). Doch in Wahrheit führten sie damit das Volk in die Irre (Jer. 23,32; Hes. 13,10; 14,10f.), indem sie Frieden (schalom) und Wohlstand verhießen (Jer. 6,14; 14,13; 23,17; 37,19; vgl. 27,14-18; Hes. 13,10-16), der sich dann doch nicht einstellte und eben nur ein Scheinfriede war, wie in unseren Tagen auch.

Falsche Propheten sind aber – ebenso nach den Worten Jeschuas – die Verführer ob im christlichen oder jüdischen Gewand, vor allem aber auch die Politiker, die auf Stimmenfang aus sind, innerhalb und außerhalb der jeweiligen Gesellschaften ihres jeweiligen Landes. Gerade Verführer mit geistlichem Anspruch, die zudem noch den Namen des Heilands im Munde führen und sich gar als Gesandte (Propheten) bezeichnen, aber tatsächlich nichts als Gotteslästerer und gewissenlose Verführer sind.

Diese Menschen gilt es nach Matth. 24,4 zu entlarven und in ihrer Lehre zu widerlegen. Wenn wir vom ZeLeM-Verein in unserer Präambel uns zu einer wahrheitsgemäßen Berichterstattung über

Israel verpflichtet haben, so können und dürfen wir diesen weltlichen Staat nicht umschmeicheln, sondern müssen diesen nach den biblischen Kriterien beurteilen. Selbst Israels Propheten waren dazu von Gott selbst angehalten, Israel auf seine Bündnistreue zu Gott und dessen Auflagen in der Torah hinzuweisen und dies auch unter Androhung neuer Gerichte bis hin zur assyrischen und babylonischen Deportation und Zerstörung des Tempels in Jerusalem. In diesem Sinne ist

auch in diesen Tagen eine pseudochristliche Gesellschaft und ein im Atavismus versunkenes orthodoxes Judentum auf dem Hintergrund der neutestamentlichen Auflagen zu untersuchen und zu beurteilen.

Zur Aufgabenstellung unserer Organisation in Israel

Unsere Tätigkeit im Rahmen des ZeLeM-Verein e.V. in Israel wird definiert durch die „Grundsatzerklärung“ der „Messiani-



Der falsche „Prophet“ John Hagee (r.) aus Texas schmeichelt Premier Netanjahu und verkündet, daß die Juden nicht zu ihrem Messias Jeschua umkehren müßten

schen Bekenntnisgemeinschaft“, einem Zusammenschluß von israelischen Judenchristen. Über deren Arbeit berichtete bereits vor Jahrzehnten Dr. Wilhelm Quenzer im Materialdienst der „Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen“ (Stuttgart 1/85). Die seit November 1980 bestehende Öffentlichkeitsarbeit in Israel wurde seitdem mittels öffentlicher Vorträge und großformatiger Zeitungsartikeln in der israelischen Presse dokumentiert unter der Ägide von „Jehodo we-atido schel am Israel“ („Berufung und Zukunft des Volkes Israel) beziehungsweise unter der offiziellen Bezeichnung „Machon le-checker am olam“ (Institut für Israels Universale Berufung).

So wie diverse ausländische so genannte „Israelwerke“ ein Sammelmonopol für sich beanspruchen, um sich als Auslandschristen bei offiziellen jüdischen Institutionen anheischig zu machen, so geht es uns a priori um die Fortsetzung des messianischen Verkündigungsauftrages eines Petrus und Paulus, ungeachtet ob dies bei den Juden auf Beifall oder feindselige Ablehnung stößt. In diesem Zusammenhang mußten wir bekennende Juden und hierbei Klaus Mosche Pülz als deren Repräsentant zwei Brandanschläge 1984 auf das Zentrum in Aschdod sowie 2008 auf unser Zentrum in Jaffo über uns ergehen lassen und dazu bössartige Kommentare in der Presse erdulden, wobei Pülz sogar als „Führer einer Nazi-partei“ vom Aschdoder Stadtrabbiner Henfling bezeichnet wurde. Es war daher an der Zeit, dies einmal im Rahmen unserer 96. Pressekampagne im Mai des Jahres der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht zu haben. Doch „das Leiden um Christi Sache“ ist gerade im Falle Israel bislang nur uns bekennenden Judenchristen zuteil geworden. So müssen wir den Einbruch unse-

Wissenschaftler, Visionäre und Unternehmer, die die Zukunft der Menschheit neu denken

Deutschland	Weltweit
 Jürgen Schmidhuber, 55 Pionier auf dem Gebiet der neuronalen Netze. Sein Ziel: künstliche Intelligenz, die alle menschlichen Fähigkeiten hat	 Andrew Ng, 42 Führte das Künstliche-Intelligenz-Team bei Baidu und baute das Projekt Google Brain auf. Sein Werk zu Deep Learning veröffentlichte er gratis
 Sepp Hochreiter, 51 Entwickelte das Long Short-Term Memory und weitere Meilensteine auf dem Gebiet des maschinellen Lernens. Experte für Bioinformatik	 Ray Kurzweil, 70 Vordenker auf dem Gebiet, stellte früh die Theorie einer künstlichen Superintelligenz auf. Arbeitet für Google an intelligenter Spracherkennung
 Ralf Herbrich, 44 Bringt Amazons Alexa Hören und Sprechen bei. Der Experte für maschinelles Lernen arbeitete auch für Microsoft und Facebook	 Yann LeCun, 57 Entwickelte die Convolutional Neural Networks: neuronale Netze, die es Computern ermöglichen, Bilder zu erkennen und zu verstehen
 Sebastian Thrun, 50 Entwickelte das Google Self-driving Car, arbeitete an Google Street View und bringt die Forschung auf dem Gebiet der Robotik voran	 Fei-Fei Li, 42 Leitet das KI-Labor der Stanford-Universität und setzt sich für Frauen auf diesem Forschungsgebiet ein. Sie leistete Beiträge in der visuellen Erkennung
 Fabian Westerheide, 31 Investiert mit seiner Firma Asgard in KI-Start-ups, richtet die Konferenz „Rise of AI“ aus. Er arbeitet für eine europäische KI-Strategie	 Pedro Domingos, 52 Sein Buch „The Master Algorithm“ über die Auswirkungen der KI steht sogar in Xi Jinpings Schrank. Er forscht zum Thema maschinelles Lernen

Einige Vertreter der Künstlichen Intelligenz (KI) verheißen eine neue Zukunft der Menschheit

res Postfachs, das Abhören von Telefonaten, Postunterschlagungen sowie Bombendrohungen billigend in Kauf nehmen, weil wir – menschlich gesehen – in einer denkbar schlechten Position stehen. Nur der HERR selbst kann uns vor Anschlägen und massiveren Anfeindungen bewahren. So gibt es keinen Grund, Israel in seinem jetzigen Zustand zu verherrlichen. Nur falsche Propheten zeichnen sich durch solche Huldigungen aus! Über diese Verfolgungssituation berichtete die Zeitung MAARIV vom 23. 02.1990 unter dem Titel „Der Heilige Krieg“.

Aus Matth. 24, 24 ist zu entnehmen, daß gerade im eschatologischen Prozeß wiederum falsche Propheten aufstehen werden. Da solche Entlarvungen bei manchen Israelfreunden auf Unverstand und Konkurrenzneid stoßen, fragt es sich generell, ob dieser so notwendige Selbstreinigungsprozeß innerhalb der neuteamentlichen Gemeinde überhaupt noch möglich ist, wie es Paulus in 1.Kor. 5,12-13 vorge-

stellt hatte. Denn wenn Sünde und dazugehörig auch falsche Lehre nicht mehr beim Namen genannt werden darf, dann ist dem geistlichen Chaos (hebr.: avon) Tür und Tor geöffnet. Manche falsche Propheten lassen sich dafür einen Bart wachsen, um recht jüdisch auszusehen (Ludwig Schneider vom NAI) und setzen sich beim Ablesen aus einem jüdischen Lexikon im Bibel-TV-Sender sogar noch eine Kippa auf, wobei dieser Spendensammler in Millionenhöhe das ganze Geld nur für sich und seinen Familienclan verwendet.

Daher „ist eine Rache an denen verheißen, die sich dem Evangelium gegenüber als ungehorsam erwiesen haben“ (2.Thess. 1,8-10; vgl. auch 2.Kor. 4,3-4). Dramatisch für den seelischen Bestand der „Gemeinde Christi“ wird es dort, wo die Gültigkeit und Verbindlichkeit des Evangeliums und seines Verkünders Jeschua haMaschiach, der dies sogar mit seinem Blut besiegelt hat, in Frage gestellt oder gänzlich für ungültig erklärt wird.

Unser Bruder Paulus äußert sich hierüber in unmißverständlicher Weise wie folgt:

„so jemand anders lehrt und bleibt nicht bei den heilsamen Worten des HERRN Jeschua und bei der Lehre, die gemäß ist der Gottseligkeit, der ist aufgeblasen und weiß nichts, sondern hat die Seuche der Fragen und Wortkriege, aus welchen entspringt Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn, Schulgezänke solcher Menschen, die zerrüttete Sinne haben und der Wahrheit beraubt sind, die da meinen, Gottseligkeit sei ein Gewerbe. Tue dich von solchen!“ (1.Tim. 6,3-5).

Aber auch die Vergangenheitsbewältigung gegenüber den Juden darf nicht auf Kosten der ewiggültigen evangelistischen Wahrheit erfolgen, wie dies der Prediger John Hagee aus dem texanischen San Antonio anlässlich der Einweihung der amerika-

nischen Botschaft in Jerusalem verkündete, wonach die Juden der Erlösung durch den Messias Jeschua nicht bedürften. Solchen falschen Propheten gibt Regierungschef Netanjahu allzu gern die Hand!

Auch neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Vertreter der Künstlichen Intelligenz (KI) meinen, mit ihren Visionen die Zukunft der Menschheit zu sichern und zu gestalten. Da hat der Schöpfergott keine Existenzberechtigung mehr! Theologen und Medien gleichermaßen sollten sich einer solchen anmaßenden Lüge und Verführung bewußt sein, wenn derart gegen die Wahrheit des Wortes Gottes gelästert wird (2.Thess. 2,10-11).

Die Illustrierte STERN als Paradebeispiel für die Verführung

Vor Jahrzehnten bereits mußte ich mich gegen die Ausfälligkeiten dieser deutschen Zeitschrift zur Wehr setzen, als der STERN vom 26. April 1990 in Balkenüberschrift über den Heiland schrieb:

„ER WAR EIN UNEHELICHES KIND,

EIN SCHLECHTER SOHN UND

EIN UNSTETER EHEMANN“

Eine Schande über beide Großkirchen, die nichts zu diesen blasphemischen Behauptungen zu sagen hatte. Lediglich konnte und durfte ich dazu nicht schweigen – und handelte mir damals einen Prozeß ein, den der einstige Graphiker Fritz May vom „CFI“ (Christen für Israel) gegen meine Person beim Landgericht Limburg angezettelt hatte. Hilfreich für ihn waren die Einlassungen der jüdischen Protagonisten, wie Professor David Flusser, Professor Pinchas Lapide und Schalom Ben Chorin. Der STERN resü-

mierte dazu:

„Was diese paar Juden über Jesus herausgefunden haben, ist spannender als der spannenste Krimi (...). Sobald ein jüdischer Außenseiter quer in ein Thema einsteigt, daß die christlichen Legionen endlos und fruchtlos (!) breitgetrampelt haben, entsteht eine ganz neue Perspektive.“

Dem Stern-Report zufolge ist Christus nämlich als Glaubensgegenstand indiskutabel:

„was natürlich verdammt (!) praktisch ist

für Leute, die gern historisch Unkontrollierbares

glauben. Jetzt aber kommen die Juden

und lesen, um an den historischen Jesus heranzukommen,

„frech“ die vier christlichen Evangelien.“

Auch für David Flusser, Jerusalem, sind die Berichte der Synoptiker (Verfasser der Evangelien) lediglich „Fan-Berichte“, die ihrem „Idol“ nichts Negatives anlasten wollten. Im STERN-Bericht werden hierzu Parallelen zum einstigen Tennisstar Boris Becker gezogen. Solche „Jubelberichte“ könnten doch keine wahrheitsgemäßen Geschichtsdokumente sein. Wenn dem so wäre, dann müßte dies auch für die Bücher des Moses, die Torah, gelten, weil sie ja der Prophet selbst verfaßt hatte.

Auch Ben-Chorin verglich den Heiland mit einem Popstar unserer Tage, der „aus verletzter Eitelkeit“ heraus in Nazareth „keine Wunder zustande gebracht“ habe und „abgrundtief beleidigt“ über die Städte Chorazin, Bethsaida und Kapernaum „seinen Bannfluch ausgesprochen“ habe. Nur „aus Angst und innerer Unruhe“ hätte der Heiland sich daraufhin an seine Jüngerschaft gewandt,

die ihm sagen sollte, „wer er wirklich sei; weil er nämlich „über sich ins Zweifeln gekommen“ sei. Mit der Bezeichnung „Menschensohn“ hätte sich damals jeder „kleine Wundertäter“ bezeichnen können. Kein Wunder also, wenn Ben-Chorin in dieser deutschen Illustrierten nicht ohne Stolz prahlt, wie dauernd junge Christen zu ihm nach Jerusalem gepilgert kämen, um ihm zu erzählen, daß sie nicht mehr an Jesus glauben könnten.

Dies ist also die Saat dieser Verführer

Eher hielt es Ben-Chorin mit Buddha, der in „göttlicher Reife“ mit 80 Jahren verstarb. Auch Mohammed sei nach Ben-Chorins Auffassung „in einem langen Kaufmannsleben fast bürgerlich herangereift“. Nicht aber so bei dem „jungen Wundertäter aus Nazareth, der chaotisch überstürzt aus dem hoffnungsreichen Aufbruch in Galiläa in die Katastrophe nach Jerusalem stolperte“. Als „religiöser Rambo“ im geheiligten Tempel hätte sich der Heiland sein eigenes Todesurteil gesprochen, wobei Pontius Pilatus, der bekanntlich an Christus keine Schuld gefunden hatte (Joh. 19,6), „kurzen Prozeß“ gemacht habe. Die religiöse Tragödie war Ben-Chorins Meinung zufolge „perfekt, denn niemand sei von seinem „Vater im Himmel“ so gnadenlos im Stich gelassen worden wie eben dieser Jesus von Nazareth“.

Die gewaltige Stimme, mit der der Heiland seinen Geist in die Hände seines Vaters befahl (Luk. 23,46), ist für besagten jüdischen „Gelehrten“, der sogar dafür in München eine Gastprofessur erhielt, nur ein „lauter, unverständlicher Schmerzensschrei“ gewesen. Wäre der Heiland nicht vom Tode auferstanden, könnte man vielleicht zu derartigen Schlußfolgerungen kommen, aber auch dies wird bestritten, da es angeb-

lich den Josef von Arimathia gereut hatte, sein nagelneues Grab einem Gehängten überlassen zu haben, der daraufhin den Leichnam Jesu an einen unbekanntem Ort vergraben hätte.

Pinchas Lapide seinerseits hatte in seinem Buch „Der Rabbi von Nazareth“ (Spee-Verlag, Trier 1974) auf Seite 25 bereits behauptet, daß die Juden keinen Messias aufnehmen würden, der „unfähig sich selbst zu retten, einen Märtyrertod an einem der zahlreichen römischen Kreuze gestorben war“. Im gleichen Buch schreibt Lapide auf Seite 76 wörtlich:

„Die vier Evangelien, alle nach dem Fall Jerusalems geschrieben, den seine Autoren nur allzu bequem in ihren ‚Neuen Bund‘ als göttlichen Strafakt hineintheologisierten, kennen nur Christus (als) den Herrn der Weltgeschichte, die Juden (hingegen nur) als seine verschworenen Gegner“.

Im STERN nun äußerte sich Lapide und später auch seine Frau Ruth im Bibel.TV-Sender über die

„vier tendenziösen Schwarzweißmalereien über das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu, in denen Jesus progressiv göttlicher, die Juden immer böser, die Apostel immer dümmlicher, die Römer aber schrittweise immer sympathischer werden“.

Kurzkomentar zum STERN-Beitrag

In einer Zeit, in der seit über 40 Jahren beherzte Judenchristen in Israels Öffentlichkeit ihr messianisches Bekenntnis unumwunden verkündigen und begründen, wie wir dies auch im BNI dokumentieren, werden und wird noch immer mittels Jubelberichten über das neu auferstandene Staatswesen Israel eine antichristliche Pseudoargumentation wieder zerschlagen. Leute, wie Gerloff, Ulrich Sahm oder Skambraks (TOPIC), erschöpfen

sich in politischen Beiträgen, ohne auf die Besonderheit des Heilsbringers Jeschua und seine heutige Jüngerschaft einzugehen. Diese Buhlschaft zu den noch immer ungläubigen Juden verwaist uns bekennende Judenchristen, wobei die institutionellen Kirchen sekundierend tatenlos danebenstehen. Von da her müßte der jahrzehntelang gepflegte und allseits gerühmte „jüdisch-christlichen Dialog“ eindeutig als gescheitert betrachtet werden, denn das mittelalterliche „Jesus-Feindbild“ hat diese „jüdischen Religionswissenschaftler“ wieder eingeholt. Doch die Bibel sagt es deutlicher: wer Gottes Heilsangebot einer sündhaften Welt, im Opfertod des Messias Jeschua dargeboten, ausschlägt, *ist verloren* (Röm. 5,8; Joh. 1,12; 1.Tim. 2,5; 1.Petr. 3,18a; Offb. 3,20). Dies bekannte Petrus unter Lebensgefahr vor seinem Volk (Apg. 4,10-12) und auch Paulus vor seinen Richtern (Röm. 1,16-17), wobei darin die Juden ausdrücklich als Ansprechpartner genannt werden. Nur, wer an den Erlöser Jeschua glaubt, auch wenn jemand körperlich stirbt, so kommt – ob Jude oder Heide – nur derjenige zum Vater als durch das Opferlamm Jeschua, wie die Eingangsworte aus Joh. 14,6 eindeutig zum Ausdruck bringen.

Daß mein ehemaliger Duzfreund Lapide und später seine Frau Ruth nicht müde waren, die neutestamentlichen Aussagen ständig einer pseudowissenschaftlichen Kritik zu unterziehen, ist in Fachkreisen hinlänglich bekannt, wobei auch der Theologische Konvent der Bekennenden Gemeinschaften in der EKD es nicht für nötig fand, sich geschlossen und nachhaltig hinter uns bekennende israelische Judenchristen zu stellen. Allzu oft erhielt Pinchas Lapide und später seine Frau Ruth im Bibel.TV vor Millionenpublikum die Möglichkeit, deren antichristliche Thesen bekanntzumachen

und zu verbreiten; eine Möglichkeit, die wirklichen Christen zu ihrem Zeugnis nicht eingeräumt wird, nachdem gerade dieser Tage der Hamburger Sender die Ausstrahlung unserer beiden Video-Filme abgelehnt hatte.

Jeschua – das Schwert, das Gläubige von Ungläubigen trennt (Matth. 10,34)

Wenn Vertreter der unreflektierten so genannten „Israel-Werke“ Israel als „ein lebendiges Wunder“ bezeichnen, dann impliziert dies zu der Annahme, als sei der heutige antichristlich eingestellte jüdische Staat jenes messianische Reich des Tausendjährigen Friedensreiches. Denn jeder Tag in dieser umkämpften Region macht deutlich, daß von einem gerechten und dauerhaften Frieden keine Rede sein kann.

Das Schwert, von dem hier die Rede ist, führt eine Allianz von scheinchristlichen Ökumenikern und jüdischen Notabeln. Die Botschaft vom Frieden Gottes durch den Friedensbringer Jeschua (Jes. 9,5) greift den natürlichen Menschen an. Das egozentrische Verhalten heidenchristlicher Wissenschaftler, die auf eigene Ehre und Ansehen aus sind, sowie die Juden, die ständig in ihrem traditionellen Unglauben bestätigt werden wollen, lehnen eine Einsicht ihres größten historischen Fehlers ab, der in der Folge ihr Tempelheiligtum zerstörte und für fast zweitausend Jahre ihr Heimatrecht verloren ließ. Daher ist es das Bestreben der tonangebenden ultraorthodoxen Gralshüter, das Rad der Geschichte zurückzudrehen, den Dritten Tempel zu errichten und die Feinde Israels endgültig zu vernichten. Doch diese Rechnung wird nicht aufgehen, wie wir vor allem aus den Prophezeiungen der Propheten Jesaja, Sacharja und Hesekiel entnehmen können. Bereits Psalm 2 weist auf die Machtgier

irdischer Politiker hin, die wider den HERRN und seinem Gesalbten (Jeschua) ratschlagen. Man braucht sich nur die egomanisch geprägten Charaktere eines Wladimir Putin, des Chinesen Xi, des amerikanischen US-Präsidenten Trump mit seinem ständig verkiffenen Gesicht ansehen, dann weiß man, daß es ihnen ausschließlich um irdische Macht und Ansehen geht. Wer unter den „Großen“ dieser Welt würde wohl den Knechtsweg unseres leidenden Gottesknechtes (ewed ha-Schem) Jeschua gehen, wo sie doch alle Gefallen an dieser gefallenen Welt haben? Daher wird der Gegner zum Schwert greifen „wider den HERRN und Seinem Gesalbten“. Dabei erhebt sich die Frage, inwieweit die wahre Ecclesia-Gemeinde (Glaubensgemeinde) sich dieser endzeitlichen Herausforderung stellen wird, die im antichristlichen Zeitalter zu einer verfolgten Leidensgemeinde werden wird. Natürlich wünscht sich der natürliche Mensch keine körperlichen und seelischen Leiden, aber im Kontrast zu einer abartig und diktatorisch geprägten Menschheit, die wie in der Hitlerzeit von einem solchen Usurpator mit allen Mitteln und Möglichkeiten der digitalen Transparenz gegängelt werden wird, gibt es schlußendlich kein Entweichen außer durch den Heimgang zu unserem messianischen Erlöser Jeschua. Diese Metamorphose kann man vergleichen mit den Schmerzen einer gebärenden Frau, die unter Wehen ein neues Friedensjahrtausend gebärt, das keine Affinität mehr mit einem kriegerischen und antigöttlichen pseudochristlichen Abendland aufweist. Niemand geht freudig in den Tod, aber allein der Knechtsweg erschließt uns die Pforten des Himmels und nicht der Ruhm einer fragwürdigen und in der Sünde lebenden Welt.

So wie es auch in Israel Mord und Totschlag gibt, so bedarf das

jüdische Volk einer geistlichen Renaissance, die unter den Völkern in zweitausend Jahren keinesfalls durchgeschlagen hat. Denn der in Israel viel gerühmte jüdische Genius hat noch nicht einmal erkannt, wer sein messianischer Erlöser ist, was ich vor Jahren sogar schon in Israels Zeitungen schrieb. Mir persönlich geht es nicht um den Beifall von Kirchen oder Juden, sondern allein und ausschließlich um die „Wahrheit in Christo“!

Die mannigfachen „Israel-Werke“ machen sich diesen Boom um den neuen Staat Israel zunutze, indem sie ein zumeist unobjektives Israelbild ihrem Spenderkreis vorgaukeln. So sagte der Leiter des Schweizer Mitternachtswerkes, Wim Malgo, seinem Mitarbeiterstab: „Wir müssen den Spendern den Stoff zum Träumen liefern, den sie sich wünschen!“

Der rechte Wahrheitsbegriff

Die Bibel ist in ihrer Terminologie sehr strikt: Da nach neutestamentlichem Verständnis die Wahrheit an die Person des Messias Jeschua gebunden ist (Joh. 14,6), gilt alles als Lüge, was diese „Wahrheit in Christus“ in irgendeiner Form in Zweifel zieht oder verdreht. In einer polemisch geführten Rede frommer jüdischem Kreise sagte er in Joh. 8,42-47:

„Wäre Gott euer Vater, so liebtet ihr mich; denn

ich bin ausgegangen und komme von Gott; denn

ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern

ER hat mich gesandt. Warum kennt ihr denn meine

Sprache nicht? Denn ihr könnt ja meine

Worte nicht hören. Ihr seid

**von dem Vater, dem
Teufel, und nach eures Vaters
Lust wollt ihr
tun. Der ist ein Mörder von
Anfang und ist nicht
bestanden in der Wahrheit;
denn die Wahrheit
Ist nicht in ihm. Wenn er die
Lüge redet, so
redet er von seinem Eigenem;
denn er ist ein
Lügner und ein Vater derselben (...). Wer von Gott
ist, der hört Gottes Worte,
darum hört ihr nicht, denn
ihr seid nicht von Gott!“**

In Matth. 5,11 sagt der Heiland sogar:

**„Selig seid ihr, wenn euch die
Menschen um meinetwillen
schmähen und verfolgen und
reden allerlei Übles wider
mich, so sie daran lügen“.**

Jakobus lehrt uns in 1.Joh. 2,22:

**Wer ist ein Lügner, wenn
nicht, der da leugnet,
daß Jesus der Christus sei?
Das ist der Widerchrist,
der den Vater und den Sohn
leugnet!“**

Dies aber geschieht gerade und eindeutig nicht nur bei all diesen „jüdischen Wissenschaftlern“, sondern auch bei all jenen christlichen Vertretern, die den Islam paritätisch neben Judentum und Christentum stellen; die den Offenbarungsgeist des falschen Propheten Mohammed, Allah, dem Gott Israels und dem Vater Jeschuas gleichsetzen, wo sie daran lügen (Peter Beyerhaus,

Hans Küng u.a.). Auch ein gewisser Professor Bultmann mit seiner Entmythologisierung der Heiligen Schrift hat die Gottheit auf eine menschlich-rationale Stufe gestellt, aber die Schrift sagt eindeutig, wer nicht an Wunder Gottes glaubt, wird auch keine solchen erleben! Zwar wollen alle Menschen in den Himmel, aber sie erfüllen nicht die Grundvoraussetzungen Gottes, so daß ihnen widerfahren wird, was uns Matth. 7,21-23 sagt. Gerade Theologen widerfährt ein solches Schicksal der Verwerfung, weil sie gegenüber ihren Mitmenschen in einer besonderen Verantwortung standen.

Kritik und Polemik sind probate Mittel der Theologie

Gott selbst hat mit seiner Kritik gegenüber dem Volke Israel niemals zurückgehalten; am Volke also, daß Er selbst sich erwählt hatte (hebr.: am s'gulah). Bibelstellen, die diese Gottespädagogik deutlich machen, in denen sich der HERR über dieses Israel beklagt, sind beispielsweise:

- Jes. 1,2f. und dazu Röm. 9,29 (über den Abfall des Volkes),
- Jes. 52,5 und dazu Röm. 2,24; Jes. 53,8 und 65,2 und hierzu Röm. 10,21 (Ungehorsam des Volkes);
- Jer. 2 (Undankbarkeit);
- Jer. 5,7f. und dazu Hes. 23,20 (Wollust);
- Jer. 7,21f. (äußerlicher Gottesdienst);
- Jer. 13,23 (Liebe zum Bösen);
- Hes. 2,6-7 sowie 3,6-7 (nochmals Ungehorsam);
- Hes. 16,27f. (mit Israel

als der Erzhure);

- Hes. 20,23f. und hierzu Psalm 106,37 (greuliche Kinderopfer)

- Amos 5,21f. (äußerlicher Gottesdienst)

Sollte ich an dieser Stelle die Sünden einer triumphalistischen Kirche nicht nur im Mittelalter anführen, dann käme ich auf millionenfache Morde nicht nur an Juden. Diese Bilanz ist erschütternd und zeigt die Stoßrichtung einer abgöttischen und antichristlich geprägten Welt, die schließlich einmünden wird in das Reich eines antichristlichen Machtherrschers.

Wenn schon der Ewige Sein eigenes Volk nicht verschonte, was wird ER wohl einer glaubenslosen und blasphemischen Christenheit antun, wenn sogar ein Meteor die Welt treffen wird und dabei ein Drittel der Menschheit getötet werden wird? (Sach. 13,8; Offb. 8,10f.; 9,15). Wehe also all jenen, die den Tag des HERRN begehren. (Amos 5,18). Wo sind sie, jene Christen, die in höchstem Maße an der Verkündigung der messianischen Heils- und Friedensbotschaft beteiligt sind? Manche Christen sind zu faul, um unsere langen theologischen Abhandlungen zu lesen. Aber ein plakatives Christentum ist keine Eintrittskarte ins ewige Reich Gottes. „Zu leicht befunden“ heißt es dann für ein laues Christentum à la Laodizea. Ein seelsorgerlicher Eifer wird heutzutage entweder als Fanatismus oder Intoleranz bezeichnet. In dieses Raster paßt sogar der Widersacher ebenfalls. Es geht also nicht allein um den immerwährenden Kampf um die Seele Israels, sondern letztendlich um jede einzelne Seele unter den Nationen. Der Wissende erkennt schon heute die seelische Not vieler Menschen, wobei die Zahl der Selbstmörder mit 10.000 Men-

schen per annum in Deutschland höher ist als all jene Menschen, die jährlich bei Unfällen zu Tode kommen. Aber dies alarmiert keineswegs die Herren Wissenschaftler und vor allem die Ärzteschaft nicht. Wo sind heutzutage Prophetengestalten, die um jede einzelne Seele kämpfen und falsche und/oder tendenziöse Predigt, dazu mit wissenschaftlichem Wahrheitsanspruch, demaskieren, weil damit die Aussagen der Bibel ad absurdum hingestellt werden? Dazu gehört auch eine wahrheitsgemäße Berichterstattung über Israel, die eine messianische Verkündigung überflüssig machen soll. Mit anderen Worten: Weltweit gibt es eine Fülle an falschen Propheten und Lügner, die nicht nur um des Geldes willen falsche Aussagen über das Geschehen in und um Israel machen, sondern die sich damit wichtig zu machen versuchen und zudem sich bei den Juden anheischig machen wollen. Daher ist kein Christ der Prüfungspflicht enthoben zu prüfen, ob jemand die Wahrheit in Christo verkündet oder Lügen verbreitet, um

sich den Anschein eines Propheten zu geben. Kein Christ ist dieser Prüfungspflicht enthoben, die die Basis für die „diakrisis“ (Geisterunterscheidungsgabe) ist. Dies ist zwar keine Garantie, denn ich kenne eine Organisation, die ihr Berichtsheft so nennt, aber dennoch die diversen Geister nicht zu unterscheiden vermag. Der Herausgeber liegt in den letzten Zügen.

Leider sterben meine Gefolgsleute aus, zu denen der Verleger Axel C. Springer genauso gehörte wie Professor Dr. Karl-Heinrich Rengstorff DD aus Münster, der meine biblisch begründeten Thesen und Einsichten sowie Unternehmungen lobend erwähnte. Später schrieb mir die Witwe Friede Springer, daß die Zeiten sich geändert hätten. Daß dies der Fall ist, merkt man am Zustand des Springer-Konzerns.

Zusammenfassend kann man nur hoffen und wünschen, daß der Heiland alsbald wiederkommt, auch wenn das prophetische Wort nicht davon ausgeht, wenn noch zuvor ein antichristli-

ches Reich erstehen und die Juden diesem noch huldigen wird. Die wenigen Christen selbst gehen erst noch mit dem Malzeichen einer harten Glaubensprüfung entgegen, aber sie müssen dabei bedenken, daß die Überwinderschar dann schließlich priesterliche Funktion im ewigen Königreich Gottes erhalten wird. Eine höhere und größere Ehrung wird es dann nicht mehr geben.

Schalom uwracha le-kol ha-chawerim be-schem schel Jeschua ha-Maschiach. Der Friede und Segen sei mit allen Geschwistern im Namen von Jesus, dem Christus.

In Seiner Liebe

(Klaus Mosche Pülz)

Wir bitten um Kleiderspenden

**Bitte senden Sie uns per Postpaket
(ohne Wertangabe und mit dem Vermerk „used clothes“)
Kleidung für Kinder und Erwachsene
an folgende Anschrift:**

**Mrs. Raissa Ogorinski
c/o Klaus M. Pülz
P.O. Box 8503
61084 Tel-Aviv/Jaffo
ISRAEL
Tel.: 00972-3-6816377
Fax: 00972-77-5502894**